

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Vorkaufslage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Anzeigen mit
entf. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Anwertheiltes,
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Einundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 269.

Freitag, 18. November

1870.

Der Quirinal.

Der Quirinalpalast der Päpste ist zur Residenz des Königs von Italien ausersehen. Dieselben Gemächer, welche zur Aufnahme Napoleon's I. bestimmt waren, werden demnachst von Victor Emanuel bewohnt werden, und Thorwaldsen's Alexanderzug, welcher den Fries eines dieser Zimmer bildet und einst dem Rorischen Eroberer galt, wird auf einen Fürsten niederblicken, dem die Einnahme des Capitols weniger kostete als den Griechischen Helden der triumphale Einzug in Babylon. In diesem Palaste war's, wo Pius VII. dem ersten Napoleon das berühmte „Commediante!“ in's Gesicht schleuberte.

Unsere Zeit ist reich an raschem Wechsel und grellen Contrasten. Die bischöfliche Versammlung hat kaum den päpstlichen Palast verlassen, so erscheinen Functionäre eines excommunicirten Königs und nehmen den Hütern des Hauses, den hellebardenträgenden Schweizern, die Schlüssel ab!

Eines der Zimmer ist mit einem Deckenbilde von Overbeck geschmückt; dasselbe stellt dar, wie Christus seinen Feinden, die ihn einen steilen Felsen hinabstürzen wollen, wunderbarer Weise entweicht. Dieses Frescogemälde ist von Pio Nono zum dankbaren Andenken an das Gelingen seiner Flucht nach Gaëta gestiftet worden. Seit seiner Rückkehr aus dem Exil hat der Papst den Quirinal nicht wieder bezogen; er bekundete seither gegen ihn eine Art Abneigung.

Aus dem Quirinal flüchtete sich der Papst zum Könige von Neapel und wenige Jahre nach seiner Rückkunft waren vergangen, da kam der Sohn und Thronfolger seines königlichen Wirthes als Flüchtling nach Rom und fand im Quirinal ein Asyl, und wieder sind nur wenige Jahre verfloßen, da sagt Victor Emanuel, der Franz II. und Pius IX. vom Throne gestoßen, seinen Besuch in demselben Quirinal an. So knüpfen sich Geschichten und Geschichte an dieses merkwürdige Gebäude und dasselbe spielt namentlich in den Schicksalen der letzten Pii eine hervorragende Rolle.

Ich war lange Zeit ein bescheidener Nachbar des Quirinals. Seine stattliche Architekturgruppe, seine grünen Wipfel waren vom Fenster aus meine schöne Augenweide. Ging die Sonne hinter dem stolzen Vatican zur Rüste, so galt einer ihrer letzten Blicke noch dem Campanile des Quirinals. Und bot die Peterstuppelbeleuchtung das Bild eines schwebenden Lichttempels dar, so zeigte sich dieses einzige Schauspiel von keinem anderen Punkte herrlicher und in erhabener Umrahmung als vom Quirinalplatze. Und wartete man in der Juligluth sehnsüchtig auf den kühlenden Anhauch von der See her, auf dem Pincio und Quirinal war stets das erste Lüftchen zu verspüren. Ueber den Quirinalplatz kehrten, von ihrem beliebten Spaziergange zur Porta Pia hinaus kommend, am liebsten die rothstrümpfigen Monsignori heim und um den Quirinal erging sich mit Vorliebe in Sommerabenden das Stadtvolk, nachdem die malaria-trächtige „erste Stunde der Nacht“ vorüber war.

Von den sieben Hügeln der alten Roma gehört keiner mehr noch so der Neufstadt an als der Quirinalis. Während den Palatin, die Heimstätte der urbs quadrata des Romulus, das gigantische Ruinenschaos der Cäsarenpaläste einnimmt, in das moderne Capitol sich bisher Kunst und Municipalität theilten, auf dem Viminal die ausgebehten Ueberreste der Diocletianischen Thermen und die Bahnhofsgebäude nachbarlich, aber unvermittelt bei einander stehen, und drei andere der unvergesslichen Höhen bis auf etliche Klöster und Kirchen, umgeben von weitgestreckten Weingärten, völlig vereinfamt sind, ragt der Quirinal tief hinein in's moderne Weichbild, und was ihn umgiebt und umtoft in den Gassen und Vicis seiner Abhänge,

das ist ächtes Römisches Volksleben. Die Straße, welche in grader Linie, aber drei mal gesenkt und drei mal ansteigend, von Obelisk zu Obelisk laufend, den Pincio mit der majestätischen Tempelhöhe von Maria Maggiore verbindet, zieht sich östlich den Quirinal entlang. Diese Straße fast rechtwinklig durchschneidend, führt von der Porta Pia eine Straße direct auf den Quirinalplatz, um, nachdem sie sich in einer Rampe und in einer großen Freitreppe den steilen Westabhang des Hügels hinabgezogen, in verschiedenen Gassen und Gäßchen auf den Corso einzumünden. Da, wo sich die gedachten Wege kreuzen, sind die „quattro fontane“, vier Brunnen in Nischen der vier Eckhäuser, welche würdig den kostbaren Wasserreichtum Roms repräsentiren. Whin von diesen vier Brunnen aus das Auge blickt, überall ist der Straßenabluß eine schöne Bede: nördlich Trinita de' Monti mit dem Obelisk davor und dem Pincio grün im Hintergrunde, östlich das monumentale Pinsthor, südlich die überstolze Marienkirche, gleichfalls mit einem Obelisk davor, und westlich der Quirinal im engern Sinne mit der schönsten Gruppe, die einen öffentlichen Platz schmücken kann. Wir eilen dahin und sind nun auf dem Punkte, wo wir uns näher umzusehen haben.

Monte Cavallo heißt der Quirinalplatz im Volksmunde, so genannt von der überaus großartigen Gruppe der beiden kolossalen Rossesän diger aus Griechischem Marmor und höchst wahrscheinlich auch aus Griechischem Atelier. Nennen wir sie unbedenklich Rastor und Pollux; der eine giebt sich stolz als Werk des Phidias, der andere als Schöpfung des Praxiteles aus. Kämpfen wir dagegen nicht leichtfertig an denn die bezüglichen Inschriften allein haben bereits ein beglaubigendes Alter von 15 Jahrhunderten und im ungünstigsten Falle haben wir's mit besten Copien bester Griechischer Originale zu thun. Noch heute wird es dem verdienstvollen Winkelmann verargt, daß er für diese unvergleichlichen Gruppen kein Wörtchen der Anerkennung hatte, während er sich über den Apollo des Belvedere, dessen Geburtsjahr kaum hinter Hadrian zu suchen sein dürfte, in überschwänglichen Ekstasen ergeht. Die beiden Kolosse im Heroentempium, drohen mit gehobener geballter Faust den sich bäumenden Rossen, welche die Wucht des Schlages bereits instinctmäßig vorempfinden und daher den Kopf zur Seite neigen. Wie fest gestemmt und doch wie elastisch zugleich ist die Stellung der Helden! Wie muthig ihre Haltung und doch wieder wie vorsichtig gegen die heimlichen Tücken der Thiere! Prächtig balancirt und secundirt der freie Arm die Faustgeberde. Und nicht nur die Faust dräut, noch mehr ist's der Zornblick, vor dem die Rosse zurückscheuen. In der stilistischen Behandlung weisen beide Gruppen, obwohl sie unverkennbar für einander geschaffen sind, keine Verschiedenheiten auf, aber Großheit, Ebenmaß und Adel sind beiden gemeinsam.

Zwischen den beiden Kolossen erhebt sich ein rothgranitner Obelisk auf einem Piedestal, das in schönem Verhältniß steht zu den Gruppen, zur Höhe der schlanken Last, ja selbst zur Größe des Platzes. Von solcher Harmonie wußten diejenigen, welche das plumpe Ding von einem Obelisk in München aufgerichtet haben, nichts. Vor dem Obelisk endlich steht ein weites, graugranitnes Bassin, das einen hochsteigenden Wasserstrahl auffängt. Das Ganze, Kolosse, Obelisk und Bassin, bildet ein so schönes, in sich abgeschlossenes und einander harmonisch ergänzendes Ganze, daß man eine Schöpfung so recht aus einem Gusse vor sich zu haben meint. Und doch — die Kolosse stammen aus den Konstantin-Thermen, das Bassin stand einst auf dem Forum und der Obelisk kam zunächst aus Aegypten vor das Mausoleum des Augustus, um viele Jahrhunderte später hierher verlegt zu werden. In selbst die Gruppierung ist nicht die Idee eines Kopfes. Von drei Päpsten ließ der eine dies, der andere jenes zur Stelle schaffen, und so waren ursprünglich durch Jahr-



hundert, Welttheile und verschiedene Culturen die Theile getrennt, welche hier ein einheitliches Ensemble bilden!

Der Quirinalplatz ist von Palästen umgeben; der gegen Norden, gegen welchen die Kolosse gelehrt sind, ist der Palazzo Pontificio, die Sommerresidenz vieler Vorgänger Pius' IX., der geheimnißvolle Schauplatz so vieler Papstwahlen, das mutmaßliche Absteigequartier Victor Emanuel's. Elf Päpste von Gregor XIII. in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bis auf Pio Nono, letztern mit begriffen, haben an diesem Palaste gebaut, ihn erweitert, bereichert und verschönert. Ein einheitliches Gepräge kann er demnach nicht haben, auch, den Römischen Maßstab angelegt, hervorragende architektonische Schönheiten sind ihm nicht eigen. Trotzdem aber ist er ein großer, stolzer, interessanter Bau, der einerseits den Hügel krönt und anderseits in die Tiefe des Straßenniveaus ausmündet. Grandios ist der Portone, der ausgedehnte Hof, an drei Seiten von einem von Pilastern getragenen Porticus umgeben; die vierte Ionische Fassade endet in den Uhrthurn, von dem eine kolossale Madonna in Nisaisait nieder blickt. Doppeltrampig führt die Marmortreppe empor. Eine Sala Regia verdient diesen Namen und wird wahrscheinlich demnächst zur Sala Reale in concreterem Sinne werden. Die Capella Paolina erinnert in Form und Größe an die Sixtina des Vaticanus, und fehlen ihr auch die erschütternden Gestalten Michel Angelo's, so wird man in ihren 12 Aposteln doch angenehm an Rafael erinnert. Eine zweite kleinere Capelle hat Guido Reni zu einem Kunstheiligtum gestaltet. Die lange Flucht der päpstlichen Gemächer weisen Reichthum, Pracht und Kunst auf, aber ohne schreienden Luxus, Fresken, classische Staffeleigebilde, vorzügliche Marmorarbeiten, antike Mosaiken, schönste Sabelins — welcher der Römischen Paläste bürge nicht solche Schätze, und zumal ein päpstlicher!

Und o der grünen Wipfel des Quirinals, die selbst inmitten des heißesten August, wenn die Campagna glüht und aus durstigen Rissen und Sprüngen nach Thau und Regen schmachtet, Frische und Kühle athmen! Welche Stadt der Welt hat innerhalb ihrer Mauern so viele, so große und schöne Gärten wie Rom? Pirio, Villa Medicea, Ludovisi, Wolfonski, Corsini, Quirinal, eure Palmen, Cypressen und Pinien, eure Rosenhage und candelabertragenden Moen, eure Lorbeerbüsche und Goldorangen vergeße ich nimmerdar. Und auch ihr müßt noch einbezogen werden, Villa Borghese, Albani und Doria Pamfili, mit allem, was Natur und Kunst an euch verschwendet, denn obwohl außerhalb der Mauern gelegen, seid ihr dem Herzen der Römer so nahe, als läget ihr inmitten des Bannes der ewigen Stadt. Der Quirinalgarten hat nicht weniger als eine Miglie im Umfange. Er nimmt den ganzen Nordabhang des Hügels ein und fällt in Terrassen tiefer und tiefer ab. Eine hohe festungsartige Mauer umgibt ihn im Rücken des Palastes, so daß nur die Baumgipfel der höchstgelegenen Partien darüber hinweg sehen. Und waltet in diesem Garten auch Scheere und Bindfaden des Französischen Ziergärtners, der die Bäume zu Cunnuchen verstümmelt, so findet sich doch auch alles, was die Römische Villenanlage auszeichnet. Statuen, Fontainen, Grotten wechseln mit den anmuthigsten Promenaden ab. Selbst eine Wasserorgel will nicht unbeachtet bleiben. Ein Kaffeehaus von der zierlichen Architektur Fuga's steht inmitten dieser Annehmlichkeiten.

Als Ort der Papstwahl verdient der Quirinalpalast noch einige besondere Bemerkungen. Schon sind wir tief im 25. Jahre, seit das letzte Conclave abgehalten worden. Damals richtete sich das ominöse Wort: „Non videbis annos Petri“ (Du wirst Petri Jahre nicht sehen) an Pio Nono. Wird gleichwohl der gegenwärtige der erste Papst sein, der diese Prophezeiung Lügen strafte? Wann und wo wird sich das nächste Conclave versammeln? Bergegenwärtigen wir uns einigermaßen die erwartungsvollen Tage zwischen dem Ableben eines Papstes und der vollzogenen Wahl seines Nachfolgers.

Die Ersequien sind vorüber. Die Cardinäle ziehen in feierlicher Procession in den Conclavepalast. Fürst Chigi besetzt nach altem, aber kostspieligem Familienrecht als Schutzbog des Conclavs mit seinen Mannen den Quirinal. Drei bedeutsame Schläge ertönen vom Uhrthurne, ein Zeichen, daß der Palast gesäubert ist von all denjenigen, welche bei dem wichtigen Acte der Wahl des Nachfolgers Petri nichts zu thun haben. Die Cardinäle sind unter sich durch Zellen und durch Chigi mit den Seiten hermetisch von der Außenwelt abgeschlossen. Betrachten wir die Fassade des Palastes; alle Fenster sind verhangen bis auf eins, durch welches ein improvisirter Rauchfang zum Vorschein kommt. Siehe da, die Thüre oder das Fenster, welches auf die Loggia mit thurmstumpfartigen

Unterbau geht, ist sogar frisch vermauert! Doch alle Aufmerksamkeit ist zunächst auf die Kamindröhre gerichtet; dieses ist der richtigste Grabmesser der innern Vorgänge. Täglich schreiten die Cardinäle zu einer weitem und zu einer engern Wahl. Täglich zu bestimmten Stunden Morgens und Abends wird das Scrutinium der in den Kelch auf dem Altar der Capella Paolina gesenkten Stimmzettel vorgewonnen. Und jedes mal, so lange die absolute Majorität auf sich warten läßt, werden die abgethanen Zettel verbrannt. Wo Brand, da giebt's Rauch, und auf diesen Rauch wartet draußen eine athemlose Volksmenge. „Ecco, la fumata!“ (Siehe, der Rauch!) ist der Ruf der Enttäuschung. „Sehen wir, heute haben wir noch keinen Papst“, heißt es unter Geschrei und Gepsel, wenn der bedeutame Rauch arzeigt, daß der bezügliche Wahlaact zu keinem Resultate geführt. Und solcher fumate Menge ist während des Conclaves oft viele. Ungebuldiger wird das Volk und zahlreicher werden die Processionen um eine baldige glückliche Papstwahl. Endlich aber bleibt zur gewohnten Stunde der Rauch aus. „Non v'è fumata!“ diese Freudenbotschaft alarmirt die ganze Stadt. Eine ungeheure Menschenmenge ist auf dem Plage und in den nächsten Gassen angesammelt. Alles blickt nach dem vermauerten Fenster. Der erste Ziegel löst sich; unter wachsenden Ausbrüchen der Freude und Ungebuld schreitet die Arbeit des Durchbruchs vor. Große Stille der gespanntesten Erwartung — ein Cardinal kommt durch die Oeffnung auf den Balcon, um dem lautlos laufschenden Volke die „große Freude“ (magnum gaudium) der vollzogenen Wahl anzukündigen. Das Conclave ist zu Ende. . . (N. Fr. Pr.)

Vermischtes.

— In Folgendem giebt die „D. V.-Ztg.“ eine Uebersicht der bisher erschienenen Werke des Generals von Moltke. Das erste Werk erschien im Jahre 1830 unter dem Titel: „Holland und Belgien in gegenseitiger Beziehung seit ihrer Trennung unter Philipp II. bis zu ihrer Wiedervereinigung unter Wilhelm I.“ Der Name des Verfassers lautet Capitain von Moltke. Im Jahre 1841 erschienen „Briefe über Zustände und Begebenheiten in der Türkei aus den Jahren 1835 bis 1839.“ Als General von Moltke tritt uns der große Schlachtendker zuerst in dem „Italienischen Feldzuge des Jahres 1859“ (1863) entgegen; 1865 finden wir „Bemerkungen über den Einfluß der verbesserten Schußwaffen auf das Gesecht.“ Das Hauptwerk des Generals ist naturgemäß der „Feldzug von 1866 in Deutschland“, wenigstens so lange, bis der „Feldzug von 1870 in Frankreich vom Feldmarschall Grafen Moltke“ erscheint. Auch als Uebersetzer aus dem Dänischen ist Moltke thätig gewesen. Im Jahre 1865 erschienen: „Bericht über die Wirksamkeit Kolf Krake's während des Feldzuges von 1864, namentlich in Betreff der Eroberung von Alsen. Aus dem Dänischen des Dantsfeld,“ ferner: „Der Rückzug von Danewirke und dessen geheime Geschichte. Vortrag. Aus dem Dänischen des Majors W. Kaufmann.“ Endlich ist noch zu erwähnen: „Vom 8. September bis zum 18. November 1863. Ein Rückblick. Nach der 2. Auflage des Dänischen übersetzt. 1866.“ Sämmtliche Werke sind bei E. S. Mittler und Sohn in Berlin erschienen.

— Binnen Kurzem werden die Arbeiten für den Bau einer Eisenbahn beginnen, welche Sibirien der ganzen Ausdehnung nach durchschneiden soll und eine Länge von nicht weniger als 1200 Werst erreichen wird. Die Bahn wird Nischni-Nowgorod zum Ausgangspunkt nehmen und diesem Plage den Handel mit dem nördlichen Asien, mit Persien und Turkestan erschließen. Hierbei wird die wichtigste Station jene von Irbita sein, dessen Messe neben jener von Nischni-Nowgorod die bedeutendste von ganz Rußland ist und eine große Wichtigkeit für Sibirien erlangt hat. Der Pacificbahn wird also auf der östlichen Erdhälfte ein Schienenweg gegenüber stehen, der sich wie an Großartigkeit und Schwierigkeit der Ausführung auch bezüglich der Tragweite seiner culturhistorischen Mission ihr ebenbürtig zur Seite stellen darf.

Nachrichten aus Halle.

Bei der Wahl von 2 Abgeordneten, welche Halle gemeinschaftlich mit dem Saalkreis zu ernennen hat, erhielten im ersten Wahlgange Kreisrichter Vertram in Halle, von der vereinigten liberalen Partei 160 Stimmen, Justizrath Fritsch in Halle, national-liberal, 133 Stimmen, Kreisrichter Dr. Colberg in Halle, conservativ, 88 Stimmen.

Da die absolute Majorität nicht erreicht war, wurde zur engeren Wahl geschritten, bei welcher Justizrath Fritsch 221 und Kreisrichter Vertram 158 Stimmen erhielt, wonach der Erstere mithin gültig erwählt ist.

Bei der Wahl des zweiten Abgeordneten erhielt Fabrikbesitzer A. Riebeck in Halle, von der vereinigten liberalen Partei 148 Stimmen, Amtmann Reinecke in Halle, national-liberal, 147 Stimmen, Kreisrichter Dr. Colberg, conservativ, 79 Stimmen.

Da auch hier nicht sogleich eine absolute Majorität erreicht war, wurde zur engeren Wahl geschritten, bei welcher Amtmann Reinecke 216 und der Fabrikbesitzer Riebeck 142 Stimmen erhielt, wonach der Erstere zum Abgeordneten gültig gewählt ist.

Das Eisene Kreuz wurde ferner folgenden Kriegern aus Halle und dem Saalkreise verliehen:

Ernst Muth aus Trotha, Sergeant im Garde-Grenadier-Regiment Königin Augusta.

Kirchliche Anzeige.

In Glaucha: Freitag den 18. November keine Beistunde.

Beobachtungen der k. k. meteorolog. Station zu Halle.
16. November 1870.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dampf- spannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	328,54	1,92	79	2,2	—	heiter 1.
Mitt. 2	328,44	2,25	61	7,0	SSW	trübe 9.
Abd. 10	329,36	2,18	83	3,0	SW	heiter 2.
Mittel	328,78	2,12	74	4,1		ziemlich heiter 4.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Tageschau.

Freitag, den 18. November.

- Darlehnskasse.** Geschäftstotal auf der Königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von 9—10 U. Vorm. geöffnet.
- Städtisches Rathaus.** Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm.
- Sparcassen.** Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamme 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- und Vorfuß-Berein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.
- Koedd. Päd.-Beförderungs-Gesellschaft.** Expeditionsstunden von 7 U. Vorm. bis 8 U. Abends.
- Öffentliche Bibliotheken.** Universitätsbibliothek 11—1 U. Vorm.
- Leser-Verein.** Im Hotel „zur Stadt Zürich“ täglich von Vorm. 8 bis Ab. 9 U.
- Anstellungen.** S. Uhlig's Musikwerk-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von 9 U. Morgens bis 6 U. Abends geöffnet.
- Veretue.** Handwerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichstraße Nr. 58) 7 $\frac{1}{2}$ —10 U. Abends (Singen).
- Jünglings-Verein** (Mauergasse 6) 8 U. Abends.
- Kaufmännischer Verein** 8—10 U. Abends in „Nocco's Etablissement 1 Tr. hoch.“ (Gesellige Unterhaltung.)
- Bäder.** Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz und zur Tagesgeschichte.

Verailles, 15. November. Vor Paris wie von der Loire her ist keine Bewegung des Feindes gemeldet.

Hamburg, 16. November. Den „Hamburger Nachrichten“ wird telegraphisch aus London gemeldet, daß England von französischer Seite um Erneuerung der Waffenstillstandsverhandlungen behufs Herbeiführung eines Congresses ersucht worden sei. (B. B. = Ztg.)

München, 15. November. Ein ausführliches Schreiben des Königs ist vor einigen Tagen an den Grafen Bray nach Versailles abgegangen.

Tours, 15. November. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Decret, durch welches die Bildung eines Uebungslagers angeordnet wird, um die Mobilgardien, die sich gegenwärtig in den Depots befinden, sowie die mobilisirten Nationalgardien und die Freicorps in den Departements Haute Garonne, Tarn et Garonne, Hautes Pyrenées, Ariège, Aude, Tarn sofort zu vereinigen.

Brüssel, 16. November. Wie aus Toulouse gemeldet wird, verfügt ein Erlaß des dortigen Commissars der Republik, daß diejenigen Beamten, welche Mitglieder der nach dem Staatsstreich eingesetzten gemischten Commissionen gewesen sind, als unwürdig zu betrachten seien, fernerhin Recht zu sprechen. In Folge dessen wurde Degrand, Präsident des Tribunals in Toulouse, trotz der Bestimmungen des Gesetzes über die Unabsetzbarkeit der richterlichen Beamten, abgesetzt.

Die „Union liberale“ meldet aus Cherbourg, das Packetboot „Vigilant“ sei aus London mit großen Vorräthen an Waffen und Kriegsmunition angekommen. Es sei dies die dritte derartige Sendung innerhalb 12 Tagen.

Florenz, 15. November. Die „Opinione“ versichert, der allgemeine durch die russische Kündigung des pariser Vertrages hervorgerufene Eindruck sei, daß bei den Mächten die Geneigtheit besteht, der Revision des Vertrages im Prinzipie zuzustimmen, wie schon vorher einzelne Mächte solcher geneigt gestimmt waren. Die „Opinione“ theilt mit, Rußland habe seine Vertreter beauftragt, die Frage in versöhnlichster Weise zu behandeln.

München, 16. November, Nachmittags. Correspondenz Hoffmann schreibt, heute Morgen ist ein Bericht vom Minister Grafen Bray eingetroffen, nach welchem der Stand der Verhandlungen zu Versailles ein befriedigendes Resultat in Kürze in Aussicht stellt.

London, 16. November, Morgens. Die „Times“ spricht sich bezüglich der theilweisen Aufkündigung des pariser Vertrages Seitens Rußlands dahin aus, daß England eine derartige einseitige Lösung des pariser Vertrages nicht acceptiren könne, wosern die Türkei dagegen Widerspruch erheben sollte.

Aus Wien vom 15. d. wird der „Times“ telegraphirt, daß Graf Beust zu sofortigen diplomatischen Schritten entschlossen sei und ebenso wie Graf Andrássy den Abschluß einer Allianz mit England und Italien wünsche.

Karlsruhe, 16. November. Der „Karlsruher Zeitung“ wird aus Versailles von heute gemeldet: Man vernimmt, daß gestern der Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Hessen zur Vereinigung zum Deutschen Bunde unter Annahme der nur in unerheblichen Punkten geänderten Norddeutschen Bundesverfassung unterzeichnet wurde.

Stuttgart, 16. November. Wie der „Staats-Anzeiger“ meldet, empfing der König heute die Minister von Mittnacht und von Suckow, welche auf kurze Zeit hierher kamen, um über die Versailler Verhandlungen Vortrag zu erstatten.

London, 16. November. Alle Congressgerüchte sind sicherem Vernehmen zufolge bis jetzt völlig unbegründet. (B. B. = Ztg.)

Berlin. Die von verschiedenen Journalen aus der „Zürcher Zeitung“ mitgetheilte angebliche Depesche des Bundeskanzlers Grafen v. Bismarck an den Gesandten des Norddeutschen Bundes in Florenz wird von zuverlässiger Seite als vollständig erdichtet bezeichnet. (Staatsanzeiger.)

Verordnung,
betreffend die Einberufung des Reichstages des Norddeutschen Bundes.
Vom 12. November 1870.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc., verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung des Norddeutschen Bundes, im Namen des Bundes, was folgt:

Der Reichstag des Norddeutschen Bundes wird berufen, am 24. November d. J. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen wir den Bundeskanzler mit den zu diesem Zwecke nöthigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insel.

Gegeben Hauptquartier Versailles, den 12. November 1870.

(L. S.)

Wilhelm.

Gr. v. Bismarck-Schönhausen.



Bekanntmachung.

Wegen Begung eines unterirdischen Telegraphen-Kabels wird von heute ab die Riemeherstraße und mit fortschreitender Arbeit auch die Landwehr- und Blücherstraße für den Fuhrverkehr gesperrt.
Halle, den 16. November 1870.

Die Polizei-Verwaltung.**Auction.**

Montag den 21. November Nachmittags 2 Uhr sollen wegen Abreise einer Herrschaft, kleine Klausstraße Nr. 11, verschiedene fast neue Mahagoni-, Eichen- und Birken-Möbel, feine Federbetten, eine vollständige Küchen-Möbelleinrichtung; die Hauptstücke der Möbel bestehen in großen Herren-Cylinder-Bureau, Sopha in Plüsch, Coullissen-, Damenschreib-, Spieltisch, Waschtisch u. anderen Tischen, 12 St. Mahagoni-, mehreren eichenen u. anderen Stühlen, verschied. Schränken, Spiegel, Kommoden, Bettstellen in Eichen u. einer sehr starken von Eisen, 3 St. fast neuen, vollständig mit Eisen beschlagenen Wetter-Marquisen u. verschied. Hausgeräthschaften.

Die Sachen stehen Montag Vormittag von 10 bis 11 Uhr zur Ansicht. **J. A. Lügner.**

Hausverkauf.

Ein Haus auf dem Neumarkt mit Verkaufsladen, Keller und Hof, gut verzinsbar, ist mit 1000 $\%$ Anzahlung sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erlauben das Nähere Breitestr. 18.

Fabrik Bröckelmann'scher Delwiche von F. W. Prévôt Cassel.

Eine große prachtvolle Auswahl in seidenen u. wollenen Herren-Cachenez, Taschentüchern u. Damen-Manteltüchern halte zu billigem Preise empfohlen.

Beiz-Atlas und Gros de Napel in allen Farben; Crimmer, Astrachan u. Plüsch bei **Theodor Voigt**, gr. Ulrichsstr. 37.

Für **Sattler und Tapezierer** empfehle ich alle Sorten **Matrassen, Drelle, rohes Leinen und Kessel** zum Fabrikpreis.
Adolph Jüdel, junior.

Freitag früh extra frischen Seedorf à Pfd. 2 Sgr. bei **Ed. Schulze**, Leipzigerstr. 21.

Loose

zur **Casseler allgem. Industrie-Ausstellung**. Ziehung am 1. December 1870, sind à 1 $\%$ zu haben bei **H. Karmrodt**, gr. Steinstr.

Laubsägen, Laubsägenholz, weiß u. polirt, billig zu verkaufen
J. Menzel, Tischlerstr., alte Promenade 20.

Ein **Reisepelz und Küchenschrank** zu kaufen gesucht
Bahnhofstraße 3, 1 Tr. rechts.

Mein Lager reinwollener Geraer Kleiderstoffe in neuesten Farben bietet den Damen eine reichhaltige Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Wittve Knüpfer, gr. Schloßgasse 9.

J. Dissing's Restauration

empfehl die neu eingerichteten Localitäten der gütigen Berücksichtigung.

Die **comfortable Frühstücks-Stube** nebst ff. Bier und diversen Weinen, sowie der **Mittagstisch** werden den Wünschen des besuchenden Publikums entsprechen.

Ein Schwein, gut ins Haus zu schlachten, verkauft
gr. Wallstraße 38.

Ein Schwein, zum Hauschlachten, zu verkaufen
Langegasse 17.

Ein Ziegenbock ist zu verkaufen
Klausthor-Vorstadt, Thielicke Bude.

Ein gebildetes Mädchen, das das Putzmachen erlernt, zur Zeit noch in einem lebhaften Posamentier-Geschäfte thätig, sucht zum 1. Januar 1871 entweder wieder als Verkäuferin oder bei einer Herrschaft Stellung. Offerten bittet man unter F. H. poste rest. Erfurt einzusenden.

Ein ordentliches mit guten Attesten versehenes Mädchen sucht einen anst. Dienst für Küche u. Hausarbeit kl. Märkerstraße 9, im Hofe 1 Tr.

Ein recht arbeitsf. Mädchen von außerh. f. für Küche u. Hausarbeit sofort oder 1. Dec. Dienst. Näheres durch Fr. Nütcher, gr. Schlamm 10.

Ein junger Mensch von außerhalb sucht Stelle als Diener oder Hausknecht. Zu erfragen
Moritzthor 4.

Ein ordentlicher, ehrlicher Hausknecht wird sogleich gesucht im
„Gasthof zum goldenen Pflug.“

Gelehrthatter, welche noch **Geipanne** bis Montag den 21. zum **Probiantfahren** bei die **Armeer** stellen wollen, mögen sich **schleunigst** bei mir melden.
Böttcher, Steinthor 18.

Tüchtige **Kesselschmiede**, vorzüglich gute **Hauer** und **Stemmer**, erhalten dauernde Beschäftigung bei gutem Lohne.
Jean Affolter in Chemnitz.

Ein Kind wird ordentlichen Leuten in die Pflege hoher Kräm 3.

Gesucht.

Ein geräumiger Laden mit Wohnung wird in der Schmeerstraße oder in der unmittelbaren Nähe des Marktes z. 1. April 1871 gesucht. Gef. Abr. werden in d. Exp. d. Bl. unter **S. N. 15.** erbeten.

Zu bez. 1. Jan. St., R., R. Spitze 21.

Stube, R., R. u. St. für 26 $\%$ zu Neujahr zu beziehen
Gartengasse 6.

Wohnungen zu 140, 64, 34 $\%$ sind sogleich oder Neujahr zu beziehen
gr. Steinstr. 12.

Ein herrschaftliches Logis ist Ostern zu beziehen
Töpferplan 1.

Umzugshalber ist ein Logis für 40 $\%$ sofort zu vermieten
Frauensstraße 3.

Heute **Freitag** Abends punkt 8 Uhr
5. Abonnements-Concert.

Wipplinger, Rathhausgasse 7.

Ein Logis mit od. ohne Pferdebestall zu Neujahr zu beziehen
Bäckergasse 1.

Eine möbl. Stube zu verm. alter Markt 2.

Eine kl. Stube mit Bett gr. Schlossgasse 11.

Kl. St. mit od. ohne Möbel an eine einzelne Person sogl. zu vermieten
Thalgasse 4.

Eine möblirte Stube nebst Cabinet zu vermieten
Leipzigerstraße 7, 1 Tr.

Eine möbl. St. mit R. sof. zu verm. Auskunft erteilt Herr Restaur. **Güttner** im Rathstunnel.

Eine möbl. Stube zu vermieten
Margarethenstraße 1, 1 Tr.

Noth und braun carrirte **Pferdedecke** verlore. Gegen Belohnung abzugeben an
C. Frenkel, gr. Berlin 1.

 **Urban's Restauration,** 
kl. Ulrichsstraße 10.

Heute **Freitag** den 18. November **Schlachtfest.** Früh 9 Uhr **Welffleisch**, Abends diverse **Würst** u. **Suppe.** Bier ff.

Stadt-Theater.

Freitag den 18. November. Mit aufgehobenem Abonnement: Erste Gast-Vorstellung der Königl. Hofchauspielerin **Frl. Pauline Ulrich** von Dresden: „König René's Tochter“, lyrisches Drama in 1 Akt von Heinrich Herz. (Im Versmaß des dänischen Originals überfetzt von P. A. Leo.) Hierauf: „Der beste Ton“, Lustspiel in 4 Akten von Dr. C. Töpfer. **Frl. Pauline Ulrich** im ersten Stück: **Solanthe**, im zweiten: **Leopoldine v. Strehlen** als **Gast**. — **Gastspiel-Preise.** **Frl. P. Ulrich** wird vorläufig nur zweimal auftreten.

Volksküchen:

kl. Ulrichsstraße Nr. 15.

Freitag: Mohrrüben mit Schweinefleisch.

Strohhoispitze Nr. 12.

Freitag: Mohrrüben mit Rindfleisch.

Wasserstand der Saale

an der **Schiffschleuse** zu **Trottha** bei Halle.

am 16. Nov. Abends am Unterpegel 6' 10"

am 17. Nov. Morg. am Unterpegel 6' 10"

Herausgeber: Professor Dr. G. Herßberg.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses